
Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte
Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris
(Institut historique allemand)
Band 1 (1973)

DOI: 10.11588/fr.1973.0.46089

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

PETER CLAUS HARTMANN

LUXUSKÄUFE DES MÜNCHENER HOFES IN PARIS
(1718–1727)

Dem Geschichtsbetrachter springen immer wieder gewisse Parallelen aus der Vergangenheit zu unserer Zeit ins Auge. Ein Beispiel:

Die Industriestaaten zahlen heutzutage Entwicklungs- und Militärhilfe an die Dritte Welt. Oft ist diese Unterstützung an politische Forderungen gebunden und häufig wird sie nur unter der Bedingung gewährt, daß die Mittel für Käufe im Geldgeberland verwendet werden. Aber auch ohne Auflagen wird oft ein Teil der erhaltenen Summen in dem Staat ausgegeben, der die Hilfe leistet. Das Entwicklungsland kauft dort Industrieprodukte.

Für die reichen Nationen ist somit die zu zahlende Unterstützung ein Weg, den Markt für die eigene Wirtschaft auszuweiten, und eine Möglichkeit, diese anzukurbeln.

Bis zu einem gewissen Maße läßt sich im 18. Jahrhundert ein ähnliches Phänomen feststellen.

Das in der Entwicklung seiner Manufakturen und Handwerksbetriebe relativ weit fortgeschrittene und reiche Frankreich¹ zahlte vielen Fürsten kleinerer deutscher Territorien Subsidien (Hilfsgelder), und zwar auch zu Friedenszeiten, gegen politische und militärische Leistungen. Diese Landesherrn gaben gleichzeitig hohe Summen für Käufe von Manufakturprodukten und hochwertigen Gütern in Frankreich aus. Davon profitierte die französische Wirtschaft.

Ein gutes Beispiel dieser Erscheinung sind die Luxuskäufe des Münchener Hofes in Paris. Der Kurfürst des fast rein agrarischen Bayern, das in der Entwicklung seiner Manufakturen gegenüber Frankreich um Jahrzehnte zurücklag², ließ sich regelmäßig von Paris Luxusartikel aller Art,

¹ Zur merkantilistischen Politik Colberts vgl. GERMAIN MARTIN, *La grande industrie sous le règne de Louis XIV*, Paris 1898; JACOB VAN KLAVEREN, *Die Manufakturen des Ancien Régime*, in: *Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte (VSWG)*, 51. Bd., 1964, S. 154 ff.

² Vgl. GERHARD SLAWINGER, *Die Manufaktur in Kurbayern, Die Anfänge der großgewerblichen Entwicklung in der Übergangsepoche vom Merkantilismus zum Liberalismus 1740–1833*, Stuttgart 1966, S. 15–17; PETER CLAUS HARTMANN, *Merkantilistische Manufakturgründungsprojekte unter Kurfürst Max Emanuel von Bayern in den Jahren 1718 bis 1721*, in: *VSWG* 56. Bd., 1969, S. 162–177.

Kleidung, Möbel usw. nach München kommen. Zur Bezahlung dienten ihm meist französische Subsidien.

Eine Fülle von Quellen liegt uns für die ca. acht Jahre von Ende 1718 bis Mai 1727 vor, auf die wir uns beschränken wollen. Interessieren wird uns hier, welche Produkte die bayerischen Kurfürsten Max Emanuel (1679–1726) und Karl Albrecht (1726–1745) in dieser Zeit in Paris kaufen ließen, wie diese Güter erworben wurden und zu welchem Preis, und außerdem, wie hoch diese Luxuskäufe in Frankreich im Verhältnis zu den erhaltenen Subsidien waren.

Es war die Aufgabe des bayerischen Gesandten in Frankreich, Comte d'Albert³, in Paris die Käufe für seinen Fürsten zu tätigen und zum Teil mit Subsidiengeldern zu bezahlen, die er in dessen Namen erhielt. Er mußte die Luxusgüter nach München senden.

Ende Dezember 1718 kaufte d'Albert beim Geschäftsmann Le Gras 36 Ellen Band um 162 l.⁴ für den Kurfürsten, am 25. Januar 1719 bei Herrn Gauthier zwei grüne durchwirkte Damaststoffe für 1020 l. und bei der Händlerin Moran für 600 l. 20³/₄ Ellen grünen und weißen Damast.

Ein kurfürstlicher Kurier brachte diese drei Stoffe, für die noch 54 l. 18 s. Zoll- und Verpackungskosten anfielen, nach München.⁵ Zwei davon waren den Erzherzoginnen zugedacht.⁶

Schon wenige Tage später, am 31. Januar, sandte d'Albert durch die Eilboten Kindler und Katzenschwanz Waren für 43.011 l. 9 s. 6 d. anlässlich der Hochzeit Herzog Ferdinands von Bayern⁷ nach München.⁸ Diese Käufe hatten ihm viel Mühe gekostet. Er schrieb seinem Fürsten, er habe jede nur mögliche Anstrengung auf sich genommen, um diesen

³ Louis Joseph Comte d'Albert de Luynes, der spätere Fürst Grimberghen (1672–1758), war der jüngste Sohn des Herzogs Louis Charles d'Albert de Luynes. Er wurde zunächst französischer Offizier, trat dann 1703 in bayerischen Dienst ein, wurde 1712 Gesandter in Spanien, 1715 bayerischer Oberststallmeister und Ende 1717 Gesandter seines Kurfürsten in Frankreich. Er übte diese Funktion bis 1749 aus. Vgl. P. C. HARTMANN, Die Finanz- und Subsidienpolitik des Kurfürsten Max Emanuel von Bayern und der kur-bayerische Gesandte in Paris Comte d'Albert, Fürst Grimberghen, Diss. München 1967, S. 1–70.

⁴ = livres tournois. Es ist äußerst schwierig, den Gegenwert einer Livre in heutiger Währung anzugeben.

⁵ Archives Nationales Paris (A.N.) T 15356 »Premier Compte«; Archives du Ministère des Affaires Etrangères, Paris (im Folgenden abgek.: A.E.) Corr. pol. Bav. Suppl., vol. 4, fol. 156.

⁶ wahrscheinlich: Maria Amalie, die spätere Gattin des Kurprinzen und deren Schwester Maria Josepha, die spätere Gattin Augusts III. v. Sachsen-Polen.

⁷ Ferdinand Maria (1699–1738), Sohn Kurfürst Max Emanuels, heiratete am 5. Februar 1719 Leopoldine Eleonore von Pfalz-Neuburg. Vgl. A.E. Mémoires et Documents, Bav., vol. 4, fol. 209; WILHELM KARL PRINZ V. ISENBURG, Stammtafeln zur Geschichte der europäischen Staaten, Marburg, Abdruck der 2. Aufl. v. 1953, 1956, Bd. I, Tafel 28.

⁸ A.N. T 15356 »Premier Compte«.

Auftrag auszuführen. Es gebe keinen Laden in Paris, den er nicht aufgesucht habe oder in den er nicht seine Leute geschickt habe.⁹

Die Warensendung aus Paris bestand aus folgenden Artikeln für den Kurfürsten und sein Haus:

Für Max Emanuel:

»ein schwarzes Samtgewand:

9 Ellen schwarze Samt, zu 30 l. die Elle, macht	270 l.
6 ¹ / ₄ Ellen goldfarbenes Tuch, um den Überrock zu füttern, 105 l. die Elle, macht	656 l. 5 s.
5 ¹ / ₂ Ellen klatschmohnfarbener Samt für die Jacke und die Ärmelaufschläge des Überrocks, zu 44 l. die Elle, macht	242 l.
2 Ellen klatschmohnfarbener Cheviot ¹⁰ für den Rücken und die Ärmel, zu 7 l. 10 s. die Elle, macht	15 l.
5 Ellen englischer Flanell für die Jacke und die Kniehose, für den Rücken und die Ärmel des Überrocks, 12 l. die Elle, macht	60 l.
4 ¹ / ₂ Ellen weißer Cheviot für die Jacke und die Taschen, zu 5 l. die Elle, macht	22 l. 10 s.
4 Ellen à 6 l. 10 s. weißer Seidenserge, um die Hose und die Taschen zu füttern	26 l.
4 Dutzend und zwei Knöpfe für den Überrock, zu 15 l. das Dutzend, macht	61 l.
6 ¹ / ₂ Dutzend Knöpfe à 5 l. für die Jacke und die Kniehose	32 l. 10 s.
Für die Stickerei des Überrocks, der Jacke, der Hose und des Gürtels	2.228 l.
¹ / ₈ Gros ¹¹ Material, um den Gürtel zu füttern	1 l. 1 s. 3 d.
2 goldene an der Hose befestigte Strumpfbänder	15 l. 15 s.
Eine Unze 4 Gros Goldfaden für die Hose	21 l.
Für den Schneider für Anfertigung und dazu nötige kleine Lieferungen	60 l.
<hr/>	<hr/>
Das ganze Gewand kostet	3.711 l. 1 s. 3 d.«

Außerdem waren für den Fürsten ein scharlachrotes Gewand für 1.993 l., ein zimtfarbenes für 1.253 l. 10 s., ein Übermantel für 970 l.

⁹ Geheimes Staatsarchiv München Kasten schwarz (G.St.A.M. K. schw.) 17072: Paris le 25 Janvier 1719.

¹⁰ aus der Wolle der Cheviotschafe hergestelltes, dauerhaftes Kammgarngewebe.

¹¹ altes französische Gewicht: 1 G. = 72 Grain = ¹/₈ Once (Unze) oder ¹/₆₄ der alten französischen Marc.

und zwei vergoldete Silberdegen zu je 60 l. dabei. Unter anderem enthielt die Lieferung ferner: ein Miniaturporträt des Kurfürsten für 100 l., ein Paar hochrotgoldene Strümpfe für 220 l., ein Paar goldbestickte Strümpfe aus London für 70 l., vier Paar hochrote kanadische Strümpfe für 30 l. das Paar, 12 Dutzend Handschuhe in drei Paketen gebündelt, und zwar 6 Dutzend weiße und 6 Dutzend bunte, für zusammen 216 l., weiterhin 100 Pfund Orangenblütenpuder für 175 l., ein Pfund Nelkenpuder für 4 l. und schließlich zwei Biberhüte für zusammen 121 l. und zwei goldgesäumte Jagdhüte für 81 l. 10 s.

Die Artikel für den Kurfürsten selbst kosteten im ganzen 10.921 l. 18 s. 9 d.

Der Kurprinz erhielt aus Paris ein kirschrotes Samtgewand für 2.180 l. 13 s. 4 d. Dafür waren u. a. 9 Ellen kirschfarbener Samt, zu 45 l. die Elle, und 5 Ellen grober napolitanischer Stoff à 16 l. 10 s. verarbeitet worden. Außerdem bekam Karl Albrecht ein graues Gewand aus holländischem Ratiné¹² für 602 l. 13 s. und einen vergoldeten Silberdegen zu 60 l.

Für den Hochzeiter, Herzog Ferdinand, waren ein Samtgewand zu 1.935 l. 13 s. 4 d., ein scharlachrotes für 2.191 l. 15 s. und ein Anzug aus Tuch für 1.658 l. 10 s. Schließlich kamen in München für den Hof neben Handschuhen, Bändern und vielen anderen Dingen ein großer Korb an, der mit goldumsäumtem grünen Taft ausgeschmückt war, zum Preis von 460 l., eine englische Uhr mit goldener Kette und goldenem Siegel für 1.850 l. und ein Miniaturporträt des Prinzen Ferdinand für 152 l.

Die ganze Lieferung kostete, wie gesagt, 43.011 l. 9 s. 6 d.¹³ Kurfürst Max Emanuel war mit den Waren sehr zufrieden. Er fand die Stoffe von sehr gutem Geschmack.¹⁴

Dieser großen Sendung nach München folgten weitere kleinere. Im April schickte d'Albert zwei Gewänder durch den Stallknecht Georg Geschwing in die bayerische Hauptstadt. Die zu ihrer Anfertigung nötigen 41 Ellen rosa und grün gestreifter Damast, die er bei Galpin gekauft hatte, kosteten 1.134 l. 19 s. Der Knopfmacher Dubois lieferte für 270 l. eine Garnitur vergoldete Kupferknöpfe, ein Herr Naut für 121 l. zwei Flöten für den Hof, ein anderer Kaufmann für 42 l. zwei Fächer, der Goldschmied George für 1.155 l. verschiedene Juwelen und der Packer Delorme erhielt für verschiedene Arbeiten 249 l. 15 s.¹⁵

Graf d'Albert mußte sich auch um verschiedene Künstler kümmern, die in Paris für Max Emanuel arbeiteten. So ordnete der Kurfürst zum Bei-

¹² perl- oder löckchenartig ausgerüsteter, flauschiger Mantelstoff.

¹³ A.E. Corr. pol. Bav. Suppl. vol. 4, fol. 158–168: Estat general de L'Envoy, que Son Excellence Monsr. Le Cte D'albert a fait...

¹⁴ G.St.A.M. K. schw. 17073: de Munic ce 4. fevrier 1719 au Comte d'albert.

¹⁵ A.N. T 153⁵⁶: »Premier Compte«.

spiel an, sein Gesandter möge dem Maler Bertin 2000 l. zahlen, damit dieser das Deckenbild für sein Kabinett im Nymphenburger Schloß male, das Bertin bis Ende August 1719 fertigstellen sollte.¹⁶

12.521 l. 17 s. gab d'Albert für Anfertigung und Transport eines Marmorkamins aus.¹⁷ Im Jahre 1720 zahlte er außerdem im Namen seines Fürsten 12.727 l. für verschiedene Waren an die Kaufleute Visigny und Boursier, 83 l. 16 s. an den Herrn Berrin für mehrere Farben, die man zur Bemalung von Plänen und von Papier brauchte, dazu 16 l. für die Verpackung obiger Waren, ferner 603 l. an den Kaufmann Le Gras, 50 l. an Descouy für zwei Hutfedern für den Kurprinzen, 215 l. 6 s. für zwei Perücken (einschließlich Zoll- und Transportkosten), die man dem Herzog Ferdinand nach München schickte, und 70 l. für 100 Dutzend Papierhauben.

Zum Preis von 761 l. 10 s. und 627 l. wanderten im September silberne Jagdhörner nach München, deren Verpackung 10 l. kosteten. Im März hatte d'Albert Kristalllüster und modische Kristallfruchtschalen aus England kommen lassen. Die Sendung bestand aus 38 Kisten, in denen 10 Lüster, 30 Kristallarme und vier FruchtserVICES, 12 Kristallsalzgefäße, Gläser, Flaschen, kleine Karaffen und Porzellan verpackt waren. Preis und Transport bis Straßburg betrug 19.259 l.¹⁸

Der Stoffkaufmann Galpin lieferte im April 1721 Waren für 7.407 l. 12 s. 6 d. an den Münchener Hof¹⁹, die offensichtlich für die Anfertigung von Sommergewändern des Kurfürsten benötigt wurden.²⁰ Ferner gab Comte d'Albert 850 l. (+ 42 l. 10 s. Verpackungskosten) für 36 Flaschen Zimt-»Water« aus, die dem Kurprinzen zugeschickt wurden, und 108 l. für zwei Flöten. Er zahlte am 23. Juni 1721 4.628 l. 2 s. 6 d. an Galpin, 2.153 l. an Galpin und Hanique, 90 l. an Birey für zwei Oboen und 230 l. 1 s. für Zölle und Verpackung.²¹

Im ganzen gab d'Albert bis 31. Oktober 1721 laut Abrechnung 115.304 l. 15 s. 6 d. für Einkäufe des Münchener Hofes in Paris aus.²² Dazu kamen die 2000 l. für den Maler Bertin, die er im 4. Kapitel seines »Compte« anführte.

¹⁶ G. St.A.M. K. schw. 17073: au Comte d'albert, Munic ce 4^e fevrier 1719.

¹⁷ A.N. T 15356: »Premier Compte«; G.St.A.M. K. schw. 17072; Paris le 11^e aoust 1719, d'Albert an den Kurfürsten.

¹⁸ A.N. T 15356: »Premier Compte«; G.St.A.M. K. schw. 17074; Paris le 20^e mars 1720, d'Albert an den Kurfürsten; A.E. Corr. pol. Bav. Suppl. vol. 4, fol. 324.

¹⁹ A.N. T 15356: »Premier Compte«.

²⁰ G.St.A.N. K. schw. 17076: Paris ce 11^e avril 1721, d'Albert an den Kurfürsten.

²¹ A.N. T 15356: »Premier Compte«.

²² Im 1. Kapitel der ersten Abrechnung, das die Käufe d'Alberts für seinen Fürsten in Paris aufzählt, werden außerdem geheime Ausgaben von 148.666 l. 14 s. 4 d. und 44.000 l., zusammen 192.666 l. 14 s. 4 d., angegeben.

1722, im Jahr der Hochzeit des Kurprinzen Karl Albrecht mit der Erzherzogin Maria Amalie, mußte der bayerische Gesandte in Paris besonders viele Käufe in Frankreich für das Fest tätigen. D'Albert geriet in große Schwierigkeiten, da er nicht genügend Geld zur Verfügung hatte. Zunächst mußte er die Hochzeitskarossen und einen Brautgeschenkkorb anfertigen lassen.²³ Dafür waren zusätzliche Gelder aus München vonnöten. Der kurfürstliche Rat Du Lac, der eigens nach Paris gesandt wurde, konnte d'Albert jedoch nur 10.000 l. überreichen. Damit war dieser aber nicht imstande, die Arbeiter voll zu entlohnen. Er klagte: »*Ich brauche noch weitere 20.000 l., um verschiedene Leute zu bezahlen, die sich weigern, ihr Werk ohne Geld herauszugeben.*«²⁴

Der Comte versicherte seinem Fürsten jedoch, daß man keinen Augenblick verlieren werde, um wenigstens die wichtigste Karosse von Paris abzuschicken.²⁵

Im Oktober gelang es d'Albert schließlich, nach Drohungen, Bitten und Versprechungen, gegen Schuldscheine und gegen seine persönliche Haftung, die Karosse für die Erzherzogin geliefert zu bekommen. Er ließ sie sofort von einem Kammerdiener nach München bringen.²⁶ Sie erreichte die bayerische Hauptstadt gerade noch rechtzeitig vor dem feierlichen Einzug von Maria Amalie in München, der am 17. Oktober mit großem Pomp festlich begangen wurde. Die Schönheit der Karosse wurde sogar vom französischen Geschäftsträger in Bayern bewundert.²⁷

Außer den Staatskutschen mußte der Gesandte in Paris für das Fest noch vieles andere besorgen. Der Brüsseler Kaufmann Ambrosi lieferte Wäsche und Spitzen für 13.458¹/₂ brabantische Taler.²⁸ In Paris beschäftigte d'Albert einen ganzen Trupp Arbeiter und Handwerker, um die Aufträge des Kurfürsten ausführen zu lassen. Dies wurde dadurch erschwert, daß damals viele Arbeiter, Sticker usw. mit den Vorbereitungen für die Salbung König Ludwig XV. beschäftigt waren.

D'Albert ließ Gewänder für die Erzherzogin schneiden und Juwelen beschaffen.²⁹ Er sandte Pferdedecken, Sättel und Pferdegeschirr nach München³⁰, kaufte für seinen Fürsten bunte Steine, damit dieser seine

²³ G.St.A.M. K. schw. 6224: Paris le 7^e d'aoust 1722 und Paris le 8^e aoust 1722; 17078: Munich le 16 de l'an 1723, au Comte d'albert.

²⁴ G.St.A.M. K. schw. 17077: Paris le 16 Septembre 1722.

²⁵ G.St.A.M. K. schw. 17077: Paris ce 28^e 7bre 1722.

²⁶ G.St.A.M. K. schw. 12581: Paris ce 2^e 8bre 1722, d'Albert an den Kurfürsten und K. schw. 6224: Versailles le 3^e 8bre 1722, d'Albert an Graf Preysing.

²⁷ A.E. Corr. pol. Bav. vol. 69, fol. 121.

²⁸ A.N. T 153³⁸.

²⁹ G.St.A.M. K. schw. 17077: Paris le 7^e aoust 1722, d'Albert an den Kurfürsten.

³⁰ G.St.A.M. K. schw. 6224: Paris le 6 Septembre 1722, d'Albert an den Grafen Preysing.

Rösser für das nächtliche ritterliche Ringelspiel schmücken lassen konnte, und verschiedene Stoffe.³¹

All diese Gewänder, Stoffe, Goldwaren, Juwelen, Karossen usw., die für die Hochzeit nach München geschickt wurden, kosteten ungefähr 200.000 Ecus, die der Kurfürst aus Bayern überweisen mußte, da Frankreich damals die fälligen Subsidien nicht bezahlte.³²

Nach Herbert Lüthy betrug im Jahr 1723 der Wert eines Ecu 6 l. 18 s.³³ Demnach waren die 200.000 Ecus nach dem damaligen Kurs 1.380.000 l.

Da diese Gelder von Bayern direkt kamen, sind sie nicht in der zweiten Abrechnung des Comte d'Albert aufgeführt. Aber der bayerische Gesandte kaufte, wie dieser »Compte« zeigt, regelmäßig zusätzlich verschiedene andere Güter für den Münchener Hof.

La Rivière erhielt 600 l. für zwei Dutzend Flaschen Zimt-»Water«. Verpackung und Zoll der 24 Flaschen kosteten 17 l. 16 s. Descouy bekam für eine blaue Feder für den Kurfürsten 15 l., der Schneider Du Puy für seine Arbeiten von Juni 1721 bis 25. November 1723 697 l.³⁴

Dem Parfümeur Berhoudeau zahlte d'Albert für Lieferungen an den Kurfürsten vom 13. August bis zum 22. Oktober 1723 328 l., der Witwe Le Bas für Brillen und Etais 172 l., für ein Paar Seidenstrümpfe gab er 60 l. aus, und für eine sehr reiche, silberbestickte Schwertschlaufe und eine Elle blau und silbernes samtartiges Band 94 l. Der Schuster Petit Basque erhielt 112 l. für Schuhe, die er der Herzogin von Bayern angefertigt hatte, der Packer Delorme bekam am 2. September 1722 47 l. 14 s. und ein Strumpfkaufmann 18 l. für ein Paar Seidenstrümpfe, die auf ein zimt- und silberfarbenes Gewand abgestimmt waren.

Ferner mußte d'Albert dem Federhändler Descouys am 5. August 1724 22 l. 10 s. für einen purpurnen Federbusch für den Kurfürsten und dem Schneider Du Puy für die Anfertigung des zimt- und silberfarbenen Gewandes 93 l. 5 s. zahlen.

17.518 l. erhielten die Kaufleute Visigny und Boursier für Lieferungen an den Kurfürsten vom 15. April 1720 bis zum 3. August 1724 und 6500 l. bekamen die Stoffkaufleute Cornu und Boucher für ihre Waren.³⁵

Wahrscheinlich waren bei diesen Sendungen auch folgende Stoffe dabei,

³¹ G.St.A.M. K. schw. 17077: Paris le 16e 7bre 1722, d'Albert an den Kurfürsten.

³² A.N. T 153¹⁰⁶: »Journal«; am 16. Januar 1723 schickte Max Emanuel zum Beispiel seinem Gesandten in Paris zwei Wechsel für 90.001 l., damit dieser den Rest der Schulden für den Kauf der Karossen und der anderen Waren für das Hochzeitsfest bezahlen konnte. G.St.A.M. K. schw. 17078: Depesche des Kurfürsten an Comte d'Albert.

³³ HERBERT LÜTHY, *La Banque protestante en France de la Révocation de l'Edit de Nantes à la Révolution*, Bd. II: *De la banque aux finances (1730–1794)*, Paris 1961, S. 27.

³⁴ A.N. T 153⁵⁶: »Deuxième Compte«.

³⁵ A.N. T 153⁵⁶: »Deuxième Compte«.

die Max Emanuel sich für sein Kabinett im Schloß Schleißheim kommen ließ:

28 französische Ellen roter Stoff,

30^{1/2} Ellen blauer Stoff,

9 Ellen silberner Glacé³⁶

und 223 Ellen silberne Litze.³⁷

Der bayerische Gesandte mußte außerdem 479 l. 8 s. dem Packer Delorme, 3.165 l. 15 s. dem Stoffhändler Galpin und 3.300 l. dem Sticker Lebret zahlen, und zwar für ein mit Silberfäden besticktes, zimtfarbenes, ziseliertes Samtgewand, für eine Jacke und Ärmelaufschläge aus blauer Seide, die er am 22. November 1723 für den Kurfürsten geliefert hatte.

Die Käufe, die im ersten Kapitel der Ausgaben in der zweiten Abrechnung d'Alberts als »*Payemens fait pour le Service de S.A.S.E. ...*« aufgeführt werden, betragen 33.240 l. 18 s., dazu kamen in diesem Kapitel 4.000 l. Zahlungen an den natürlichen Sohn Kurfürst Max Emanuels, den Comte de Bavière³⁸ und 203.506 l. für geheime Ausgaben. Zusammen waren das 240.746 l. 18 s.³⁹

Von Münchener Geldern scheinen weitere Käufe finanziert worden zu sein, wie z. B. Flaschen eines wertvollen Weines⁴⁰, ein Kamin mit Marmortischen⁴¹, ein Gewand für das Fest der Entbindung der Kurprinzessin und Möbel für das Schloß Schleißheim.⁴²

Außerdem müssen auch die Gelder für die Lieferungen des königlichen Stickers Osnalzac vom 25. Dezember 1725, die mehrere Tausend Livres – darunter 3.715 l. für ein Goldbrokatkleid – ausmachten, und für andere Waren, die d'Albert am 21. Oktober 1725 bei ihm gekauft hatte, und zwar Samt, Seide, Plüsch usw. für zusammen 11.696 l. 7 s. 6 d., aus München überwiesen worden sein. Alles zusammen waren das wohl circa 35.000 l.⁴³

Außer nicht näher spezifizierten geheimen Ausgaben für 287.790 l. führte Comte d'Albert auch im 1. Kapitel der Ausgaben seines dritten

³⁶ glänzendes, schillerndes Gewebe.

³⁷ A.E. Corr. pol. Bav. Suppl. vol. 5, fol. 112: Munich le 29 Septembre 1723.

³⁸ Chevalier de Bavière, später Comte (1695–1747), wurde französischer Offizier, 1719 Brigadier, 1742 französischer Gouverneur von Prag, 1744 kgl. Botschafter bei Kaiser Karl VII., 1745 Gouverneur von Peronne, Roy und Montdidier, Kommandant einer Division. Vgl. P. C. HARTMANN, Der Chevalier de Bavière, in: ZBLG, Band 31, 1968, S. 286–297.

³⁹ A.N. T 153⁵⁶: »Deuxième Compte«.

⁴⁰ G.St.A.M. K. schw. 6224: Versailles le 25e mars 1724, d'Albert an Preysing.

⁴¹ A.E. Corr. pol. Bav. Suppl. vol. 5, 197: Munic le 1er d'Avril 1724, Wilhelm (Geheimsekretär Max Emanuels) an d'Albert.

⁴² A.E. Corr. pol. Bav. Suppl. vol. 4, fol. 217; vgl. A.N. T 153³⁵: Memoire du 20e juillet 1724.

⁴³ G.St.A.M. K. schw. 17811: Memoire de ce qui a ete fourny par Osalzac Brodeur ordinaire du Roy.

»Compte«, in dem er für die Zeit vom 2. März 1725 bis zum Mai 1727 abrechnete, eine Reihe von Käufen für den Münchener Hof in Paris auf: 1.422 l. 10 s. für eine mit zwei Smaragden verzierte Tabaksdose bei Herrn Gouars, 400 l. für eine Tapiserie und 45 l. für zwei Federn beim Händler Descouy. Der Packer Delorme erhielt 347 l. 18 s. und 96 l., die Witwe Le Bas am 29. Dezember 1725 84 l. für vier Brillen, der Arzt Sylva, der nach München zum kranken Kurfürsten fuhr, erhielt 1.345 l. 13 s., der Kaufmann Egion 244 l. für sechs Fauteuils und 12 Rohrstühle.

Für Lieferungen an den Herzog Ferdinand zahlte d'Albert 775 l. 12 s., den Kaufleuten Visigny und Boursier 1.497 l. 11 s., dem Herrn Porcheron 113 l., und zwar 36 l. für sechs Töpfe seiner Rheumasalbe, 17 l. für eine »Peau Divine« und 60 l. für vier Flaschen »Gams«-Elixier, außerdem 136 l. an Porcheron für ähnliche Heilmittel, die er dem schwer erkrankten Kurfürsten nach Bayern sandte. Schließlich bezahlte d'Albert 5.418 l. 6 s. für eine Lieferung, die er am 6. Mai 1727 von Paris nach München schickte anlässlich der Regierungsantrittsfeierlichkeiten des Kurfürsten Karl Albrecht.⁴⁴

Der Preis für alle diese Sendungen betrug 11.925 l.

Im ganzen bezahlte d'Albert für Käufe des Münchener Hofes in Paris von Ende 1718 bis zum Mai 1727 ca. 1.577.470 l.

Was erhielt der bayerische Kurfürst in der gleichen Zeit an französischen Subsidien?

Auf Grund seines am 20. Februar 1714 mit Ludwig XIV. abgeschlossenen Allianzvertrages bekam Kurfürst Max Emanuel laufend französische Hilfgelder.⁴⁵ Der Pakt trat am 1. Dezember 1715 in kraft.⁴⁶ Nach höheren Anfangszahlungen sollten ab 1. Januar 1718 monatliche Subsidien von 60.000 l. überwiesen werden, was jedoch recht unregelmäßig und meist später als festgelegt geschah.⁴⁷

Der bayerische Gesandte in Paris, Comte d'Albert mußte die Gelder im Namen seines Fürsten einkassieren und verwalten. Laut erster Abrechnung erhielt der Comte, der von Anfang 1718 an die kurfürstlichen Geschäfte in Paris führte, bis August 1721 2.705.171 l.⁴⁸ Bis März 1725 bekam er weitere 730.615 l. 10 s.⁴⁹ und bis Mai 1727 nochmals 646.331 l. 12 s.⁵⁰, zusammen also 4.082.117 l. Die Käufe des Münchener Hofes in

⁴⁴ A.N. T 153⁵⁶: »Troisième Compte«.

⁴⁵ A.E. Corr. pol. Bav., vol. 65, fol. 13 ff. und Bav. Suppl. vol. 3, fol. 116 ff.

⁴⁶ P. C. HARTMANN, Die Finanz- und Subsidienpolitik des Kurfürsten Max Emanuel von Bayern ..., S. 169.

⁴⁷ Mit diesem Problem werden wir uns in einer späteren Studie genauer beschäftigen.

⁴⁸ A.N. T 153⁵⁶: »Premier Compte«.

⁴⁹ A.N. T 153⁵⁶: »Deuxième Compte general...«.

⁵⁰ A.N. T 153⁵⁶: »Troisième Compte«.

Paris machten somit ca. 39% der französischen Subsidienzahlungen an Bayern in der selben Zeitspanne aus.

Rechnen wir die 687.962 l. 14 s. 4 d. geheime Ausgaben dazu, so wurden weitere ca. 17% der französischen Subsidien vom bayerischen Kurfürsten in Frankreich verwendet.

Berücksichtigen wir auch die anderen Ausgaben d'Alberts in Paris, die der französischen Wirtschaft zugute kamen, so verschiebt sich das Verhältnis der kurfürstlichen Zahlungen in Paris zu den erhaltenen Subsidien sehr stark zugunsten Frankreichs. Es handelte sich um Pensionen und Gratifikationen, die Kurfürst Max Emanuel bewilligte (85.266 l. 8 d. bis 31. Oktober 1721, dazu 28.558 l. 4 s. 8 d. bis zum 2. März 1725 und weitere 8.454 l. 6 s. bis Mai 1727⁵¹), um Gehälter für Beamte, die in Paris in kurfürstlichen Diensten standen (98.326 l. 10 s. bis 31. Oktober 1721, weitere 311.490 l. bis 2. März 1725 und 279.300 l. 15 s. in den circa zwei Jahren bis Mai 1727⁵²) und um die Bezahlung der in Frankreich tätigen bayerischen Diener und Kutscher (54.195 l. bis 31. Oktober 1721, dazu 64.055 l. 3 s. bis 2. März 1725 und weitere 52.563 l. 8 s. bis Mai 1727⁵³).

Dazu kamen Kurier-, Fahrt- und Portokosten (10.882 l. 1 d. bis 31. Oktober 1721, weitere 8.497 l. 3 s. bis 2. März 1725 und 8.337 l. für die restliche Zeit bis Mai 1727⁵⁴) und außerordentliche Ausgaben (in der ersten Abrechnung 1.441.362 l. 15 s. 3 d., in der zweiten Abrechnung 46.896 l. 12 s. 3 d. und in der 3. Abrechnung 44.890 l. 10 d.⁵⁵). Hier handelte es sich zum Teil um die Bezahlung von Schulden für frühere Käufe des Kurfürsten in Frankreich.⁵⁶

Ebenfalls zur Schuldentilgung dienten größtenteils die Ausgaben der Kapitel sieben von d'Alberts Abrechnungen: 962.906 l. 2 s. 4 d. bis 31. Oktober 1721, dazu 608.545 l. 14 s. bis 2. März 1725 und weitere 30.678 l. 13 s. bis Mai 1727.

Addieren wir alle Ausgaben der »Comptes«, so kommen wir auf Zahlungen von 3.173.308 l. 4 s. 10 d. bis zum 31. Oktober 1721⁵⁷, 840.652 l.

⁵¹ Das jeweilige 2. Ausgabenkapitel der 1., 2. bzw. 3. Abrechnung.

⁵² Jeweils das 3. Ausgabenkapitel.

⁵³ Jeweils das 4. Ausgabenkapitel der Abrechnungen.

⁵⁴ Jeweils das 5. Ausgabenkapitel.

⁵⁵ Jeweils das 6. Ausgabenkapitel.

⁵⁶ Als Kurfürst Max Emanuel im März 1715 aus seinem Exil, das er von 1704 bis 1715 in den Spanischen Niederlanden und in Frankreich verbracht hatte, nach München zurückkehrte, hinterließ er über 8 Millionen Livres Schulden, die erst mit der Zeit abzutragen waren, aber wahrscheinlich nie vollständig bezahlt wurden.

Vgl. P. C. HARTMANN, *Les dettes de l'Electeur Maximilien Emmanuel de Bavière en France et aux Pays-Bas espagnols de 1700 à 1726*, Diss. (masch.) 1969 Paris (Sorbonne); ein Artikel zu diesem Thema ist für die ZBLG in Vorbereitung.

⁵⁷ A.N. T 153⁵⁶: »Premier Compte«.

15 s. 1 d. bis 2. März 1725⁵⁸ und 468.137 l. 4 s. 10 d. bis Mai 1727.⁵⁹ Zusammen waren das Zahlungen d'Alberts in Frankreich von 4.864.324 l. 8 s., die somit die französischen Subsidien in der gleichen Zeit von 4.082.117 l. um 782.207 l. überschritten. Dazu kamen aber noch die in den Abrechnungen nicht aufgeführten Käufe für die Hochzeit des Kurprinzen und andere Besorgungen von 1.380.000 l. und ca. 35.000 l., so daß die Ausgaben des bayerischen Kurfürsten in Frankreich in der von uns untersuchten Zeit von Ende 1718 bis Mai 1727 die Einnahmen durch französische Subsidienzahlungen um 2.197.200 l. überstiegen.

⁵⁸ id.: »Deuxième Compte«. D'Albert bezifferte die Ausgaben seiner 2. Abrechnung mit 1.308.789 l. 19 s. 11 d. Aber er führte die 468.137 l., um die seine Ausgaben in der ersten Rechnung die Einnahmen überstiegen, hier nochmals als Ausgaben auf. Wir müssen also diese Summe abziehen, um sie nicht zweimal zu zählen, und kommen so auf 840.652 l. 15 s. 1 d.

⁵⁹ A.N. T 153⁵⁶: »Troisième Compte«. In dieser Abrechnung gab d'Albert seine Ausgaben mit 1.588.979 l. 4 s. 10 d. an, von denen aber die mitaufgeführten Salden der 1. und 2. Abrechnung und die dafür geforderten Zinsen (468.137 l. 4 s. 10 d. + 140.441 l. 2 d. + 110.037 l. 9 s. 11 d.) abzurechnen sind.